

Vorwort

Die Deutsche Tagung zu Computer Supported Cooperative Work (D-CSCW 98) verfolgt in 1998 im wesentlichen zwei Ziele:

- Die Wechselwirkung zwischen organisatorischer Innovation und den Potentialen Computergestützter Gruppenarbeit soll beleuchtet werden.
- Die Verschränkung von Praxis und Wissenschaft.

Die Forschung zu CSCW befaßt sich mit der Frage, wie sich Kommunikation, Kooperation und Koordination durch Computersysteme geeignet unterstützen läßt. Die hierzu benötigte Software wird auch als Groupware bezeichnet. CSCW ist ein interdisziplinäres Gebiet. Es sind nicht nur Erkenntnisse aus der Sicht der Informatik gefordert, sondern auch aus der Perspektive solcher Disziplinen, die sich mit den Eigenschaften von Menschen und Gruppen befassen, die sich mit Organisationsanalyse und –gestaltung auseinandersetzen oder auch soziale, betriebswirtschaftliche, rechtliche und andere Kriterien berücksichtigen.

Während in der Forschung bereits weitgehende Konzepte entwickelt werden, die die drei Aspekte Kommunikation, Kooperation und Koordination gemeinsam unterstützen, überwiegen in der Praxis eher noch einfache Arten der Softwareunterstützung (zum Beispiel E-Mail). Obwohl die raum- und zeitübergreifende Kooperation innerhalb und zwischen Betrieben in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht immer bedeutsamer wird, besteht bei vielen Unternehmen weiterhin eine relative Zurückhaltung hinsichtlich der Einführung von Groupware. Wesentliche Gründe hierfür sehen wir in den organisatorischen und qualifikatorischen Hürden, die vor einer solchen Einführung zu überwinden sind. Aus diesem Grund befaßt sich die D-CSCW'98 mit den Wechselwirkungen zwischen organisatorischer Innovation und den Potentialen computergestützter Gruppenarbeit. Von Interesse ist dabei einerseits, welche Eigenschaften Groupware-Systeme haben sollten, um organisatorische Innovation zu unterstützen. Dabei ist es Aufgabe der CSCW-Forschung, Konzepte zu entwickeln, die den organisatorischen Erfordernissen angemessen sind und Koordinationsaufgaben unterstützen sowie flexibel an sich ändernde Bedingungen anpaßbar sind. Andererseits ist es relevant, die organisatorischen Maßnahmen und Veränderungspotentiale auszuloten, ohne die die Einführung von Groupware nicht gelingen kann. Unter beiden Perspektiven sind zum Beispiel die Wechselwirkung zwischen organisatorischem Lernen und Technikeinsatz und die Unterstützung kontinuierlicher Verbesserungsprozesse zu sehen. Bei der Analyse all dieser Gesichtspunkte ist darüber hinaus zu beachten, daß Groupware zunehmend mit anderen technischen Entwicklungslinien gekoppelt wird, wie etwa dem WorldWideWeb oder Virtual Reality.

Insgesamt wurden 50 Beiträge für die Tagung eingereicht. Davon wurden 18 wissenschaftliche Papiere und 5 Praxisberichte nach einem Reviewverfahren mit jeweils drei

oder mehr Gutachtern angenommen. Die wissenschaftlichen Einreichungen wurden gemäß der üblichen Kriterien bewertet. Bei den Praxisberichten wurde im wesentlichen darauf Wert gelegt, daß die Einführung einer Groupware konkret beschrieben wird und die dabei gewonnenen Erfahrungen möglichst detailreich und nachvollziehbar vermittelt werden. Die Praxisberichte sind zum Teil auch im Rahmen wissenschaftlicher Arbeit entstanden, verfolgen aber eher das Ziel eines Erfahrungsberichtes als einer wissenschaftlichen Analyse.

Der dritte Teil dieses Bandes gibt einen Überblick über die Workshops, die im Rahmen der D-CSCW'98 durchgeführt werden. Auch hier gibt es drei eher wissenschaftliche und drei mehr praxisorientierte Veranstaltungen. Im vierten Teil werden die präsentierten Poster kurz dargestellt.

In den vier Teilen des Tagungsbandes wird CSCW unter verschiedenen inhaltlichen Perspektiven angesprochen:

Eine wesentliche Sichtweise befaßt sich mit der Frage wie Groupware Kommunikation am gleichen Ort und zur gleichen Zeit unterstützen kann. Hierzu stellt eine wissenschaftliche Untersuchung und ein Praxisbericht dar, wie sich Sitzungsunterstützung in der Politik bewährt.

Eng mit der Frage der Ablauforganisation ist das Konzept der Workflow-Management-Systeme verbunden. Während die meisten Groupware-Anwendungen davon ausgehen, daß die Benutzer ihre Zusammenarbeit selbst koordinieren, wird bei Workflow-Anwendungen ein Teil der Koordination vorprogrammiert. Wichtige Themenfelder sind in diesem Zusammenhang die Anpaßbarkeit, kontinuierliche Verbesserung, Nachvollziehbarkeit und Arbeitsverteilung.

Ferner befaßt sich die Konferenz mit der Unterstützung der Telekooperation wobei insbesondere das WorldWideWeb und Videoconferencing als Unterstützungsmöglichkeiten betrachtet werden. Eine wichtige Voraussetzung zum Gelingen von Kooperation ist die Nachvollziehbarkeit der Aktivitäten der Kooperationspartner. Hierzu werden Konzepte dargestellt, die Awareness und Transparenz ermöglichen.

Die Gestaltung von CSCW-Systemen sollte sinnvoller Weise von den Grundeigenschaften menschlicher Zusammenarbeit und Verhaltensmuster in Gruppen ausgehen. Die Auseinandersetzung mit solchen Grundlagen erfolgt mit Hinblick auf Rollenkonzepte, Behavior-Settings, die Bildung von Communities und die Eigenschaften von Kooperation.

Ein wichtiger Teil der deutschen CSCW-Forschung befaßt sich mit der Unterstützung der Kooperation zwischen Bonn und Berlin. Hierzu werden in diesem Band aktuelle Erfahrungen zusammengefaßt und Empfehlungen abgeleitet. Ein weiterer, zukunftssträchtiger Aspekt ist die Integration von kooperationsunterstützender Soft- und Hardware in die räumliche, architektonische Umgebung, die entsprechend zu gestalten ist. Auch hierzu werden eine empirische Untersuchung und Anwendungsbeispiele dargestellt.

Ein Teil der bis hierher genannten Themen wird in den Workshops der Tagung vertieft. Weitere Workshops befassen sich mit „Intelligent Agents in CSCW“, normative und soziale Aspekte werden unter dem Titel „Computerunterstützte Kooperation aus Arbeitnehmersicht“ behandelt.

Die D-CSCW wird alle zwei Jahre durchgeführt und in 1998 zum vierten Mal wiederholt. Sie wird gemeinsam vom German Chapter of the ACM e.V. und der Gesellschaft für Informatik (GI) e.V. getragen. Seitens der GI wurde zu diesem Zweck eine Kooperation des Fachausschuss 2.3 "Ergonomie in der Informatik" und der Fachgruppe 5.5.1 "CSCW in Organisationen" etabliert.

Dieser Tagungsband sowie die durch ihn dokumentierte Konferenz hätten nicht ohne das Engagement und die Unterstützung durch zahlreiche Personen zu Stande kommen können, denen mein besonderer Dank gilt. Mit Nachdruck möchte ich mich für die Übernahme der organisatorischen Arbeit bei der Mitherausgeberin, Frau Katharina Just-Hahn, bedanken. Besonderer Dank richtet sich auch an Prof. Friedrich und Prof. Krcmar für die Betreuung des Diplomanden- und Doktoranden-Workshops, an Prof. Unland für die Organisation der Postersession und an Herrn Stephan Wacker für die Durchführung der Textgestaltung. Schließlich möchte ich mich für die Mitarbeit des Programmkomitees bedanken, das sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt:

J. Friedrich, Univ. Bremen	P. Gorny, Univ. Oldenburg
M. Jarke, RWTH Aachen	K. Just-Hahn, Univ. Dortmund
K. Klöckner, GMD-FIT, St. Augustin	H. Krcmar, Univ. Hohenheim
H. Luczak, RWTH Aachen	H. Oberquelle, Univ. Hamburg
U. Pankoke-Babatz, GMD-FIT, St. Augustin	W. Prinz, GMD-FIT, St. Augustin
R. Reichwald, TU München	K. Sandkuhl, Fraunhofer ISST, Berlin
G. Schwabe, Univ. Hohenheim	J. Schweitzer, STZ, Saarbrücken
N. Streitz, GMD-IPSI, Darmstadt	B. Sucrow, Univ. Essen
St. Uellner, Deutsche Telekom, Darmstadt	R. Unland, Univ. Essen
I. Wagner, TU Wien	V. Wulf, Univ. Bonn
J. Ziegler, Fraunhofer IAO, Stuttgart	

Dortmund, im September 1998

Thomas Herrmann

Universität Dortmund
 Informatik & Gesellschaft
 FB Informatik Lehrstuhl VI
 D - 44221 Dortmund
 Tel.: (0231) 755 - 2779
 Fax: (0231) 755 - 2405
 Email: herrmann@iug.informatik.uni-dortmund.de
<http://iundg.informatik.uni-dortmund.de/>